

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 155 (1989)

Heft: 6

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Personal Computer (PC) in der Armee

Die beiden folgenden Leserbriefe antworten auf früher hier veröffentlichte Zuschriften zu diesem Thema; die erste (Hptm Brockmann, ASMZ 5/88) hatte die Suche nach Möglichkeiten empfohlen, wie durch den vermehrten Einsatz von PC die Arbeiten der Kdt zu erleichtern wäre, die zweite (Hptm Kuhn, ASMZ 9/88) brachte einige gewichtige Vorbehalte an. Gemessen an den üblichen Reaktionen auf Publikationen in dieser Rubrik bedeutet die Tatsache, dass nun zwei weitere Stellungnahmen vorliegen, ein ungewöhnlich starkes Echo. Offensichtlich ist das Problem wirklich sehr aktuell – wie könnte das in einer Milizarmee auch anders sein, wo zivile Führungstechniken und ihre Hilfsmittel sich gezwungenermassen auf militärische Verfahren auswirken müssen. (Um bereits spürbare Missverständnisse auszuschliessen: Es geht den Befürwortern nicht um die grossen vernetzten Führungssysteme, sondern um jene kleinen und unter «PC» zu subsummierenden Geräte.)

Weil die vier Briefe Fragen von allgemeiner Bedeutung aufwerfen (Datenschutz!), habe ich seit Ende 1988 mehrmals versucht, von zuständiger Stelle des EMD eine Standortbestimmung zu erhalten. Meine Angebote – Umfang grosszügig und Termin nach Wunsch – wurden jeweils erfreut begrüßt. Dabei ist es bis zum Redaktionsschluss dieser Nummer (26.4.89) trotz aller Zusagen auch geblieben! St.

Der Personal Computer (PC) als Hilfsmittel des Einheitskommandanten

Nach meinem Dafürhalten prallen hier zwei Meinungen aufeinander, die sich vor allem durch ihre verschieden weit gehende Entwicklung unterscheiden. Diejenige von Hptm Brockmann will als «Idee» oder «Anregung» verstanden werden, während Hptm Kuhn mit diversen Grundsatz- und Detailproblemen auf die Idee schiesst. Meinerseits möchte ich anhand der administrativen Arbeiten eines Kdt im Jahresablauf zu den Problemen Stellung nehmen.

1. Administration bis Beginn WK-Vorbereitung

In dieser Phase werden vor allem Briefe und Adressen verlangt, was sich mit einem PC optimal ausführen lässt. Zum Beispiel ist in der Datei des Bat Adj eine Briefvorlage gespeichert, wo nur noch Datum und Text eingesetzt werden müssen. Das Problem des Datenschutzes wird sich wohl bei den Adressen nicht stellen, da dieselben auf vielfach andere Weise weitergeleitet und vermarktet werden. Für andere Daten könnte eine Liste der zulässigen Daten dem Datenschutz Genüge leisten, ein Sammeln von Daten ist auch ohne PC möglich und kann weder kontrolliert noch verhindert werden. Jeder Kdt ist sich der Verantwortung bewusst, dass er persönliche Daten seiner Wehrmänner als vertraulich zu behandeln hat. Die wenigen Formulare, die auszufüllen sind, werden sich mit der Schreibmaschine oder von Hand erledigen lassen.

2. WK-Vorbereitung

Das ganze *WK-Befehlsdossier* besteht aus mehreren Seiten Text, wobei nur gerade der Arbeitsplan als Formular vor kommt. Von allen Befehlen lassen sich grosse Teile wieder verwenden, einiges muss modifiziert, ein Teil neu geschaffen werden. Die Detailangaben zum Marschbefehl müssen bis auf weiteres in einer Schönschreibübung von Hand erledigt werden! Die durch den PC-Einsatz gewonnene Zeit könnte z. B. dazu verwendet werden, taugliche Ausbildungsziele zu formulieren und nicht das x-jährige Schema zu repeterieren. Von Vorteil ist es auch, wenn die Zuglisten aus dem letzten Jahr einfach und schnell aktualisiert werden können. Zudem können die Listen mit verschiedenen Angaben für die spezifische Verwendung produziert werden (mit Stgw Nr/Spezialisten/Gruppenteilung usw.).

Ich bin mir bewusst, dass ein schön geschriebenes *Programm* nicht besser ist als ein weniger perfektes, aber der berühmte erste Eindruck hat es in sich. Man halte ein mit PC produziertes und fotokopiertes Programm neben eine blaue «Schnapsmatrix». Die Ansprüche der Wehrmänner steigen auch in diesem Punkt, respektive die Armee wird in dieser Beziehung immer mehr als von gestern oder schon bald von vorgestern taxiert. Zu ger-

ne schliesst der Wehrmann daraus auf die Kampftauglichkeit!

3. Im WK

Da sind es vor allem die *Tagesbefehle*, die ja auch aus sich wiederholenden Teilen bestehen und somit den PC-Einsatz rechtfertigen. Der Fourier muss seine Formulare wohl mit der Maschine schreiben, wobei aber nicht ganz ausser Betracht fallen darf, dass sich auch in diesem Sektor etwas ändern könnte!

Über die *Kampftauglichkeit* des PC äussere ich mich nicht, da ich persönlich in den Kampf nicht zuerst die Schreibmaschine und den Umdrucker resp. den PC mitnehme. Während Einsatzübungen besteht sicher die Möglichkeit, den PC am WK-Standort oder am Demobilmachungsort einzulagern.

Hier sei zur *Hardwarefrage* folgendes bemerkt: Es ist klar, dass der Entscheid für oder gegen ein System weitreichende Konsequenzen hat, aber diese Frage stellt sich auch in einem privaten Grossunternehmen, und sie hat wohl noch nirgends dazu geführt, deswegen kein Computersystem anzuschaffen. Auch bei anderen Materialentscheiden ist die Armee später an den vor Jahren getroffenen Entscheid gebunden.

4. Die «gut schweizerische Milizlösung»

Ich bin grundsätzlich auch für Milizlösungen, aber die Abwälzung von Zeitaufwand, Maschinenbenützung und Material auf die Privatwirtschaft hat einen Punkt erreicht, wo die witzhafte Übersetzung von «l'armée suisse» = «die arme Schweiz» bald wahr wird. Im Nachteil sind dabei vor allem jene Kdt, die weder die Sekretärin noch die Ehefrau belasten wollen oder können. Ich befürworte, dass längerfristig der PC Einzug hält in die Administration der Einheit!

Hptm Walter Troxler,
1700 Fribourg

Personal Computer (PC): Arbeitsinstrument des Einheitskommandanten?

Die Kritik von Hptm Kuhn in der ASMZ 9/88 lässt uns als aktive Anwender in einer GRS nicht ruhig sitzen, denn die aufgestellten Thesen, ja Anforderungen an den Computer schiesse weit über das sinnvolle Ziel hinaus.

Software und Datenschutz

I. Einsatzgebiete verschiedener Software

A. Textverarbeitung

Grundsätzlich lässt sich die auf dem KP anfallende Schreibarbeit in zwei Kategorien einteilen.

1. Befehle und Berichte. Bf haben einen immer wiederkehrenden Rahmen. Zummindest die Titel, häufig aber auch weitere Teile der Texte, sind standardisiert, und es werden nur noch wenige Sätze den örtlichen Gegebenheiten angepasst. Genau hier muss die Verwendung des PC ansetzen, um den viel zu grossen Papierkram rationeller zu bearbeiten.

Berichte sind ebenfalls ein sehr gutes Einsatzgebiet der EDV. Wer schreibt denn schon einen Rekognoszierungsbericht in einem Zug und erst noch, ohne dass er nachträglich noch Korrekturen oder Umstellungen vornehmen muss.

2. Formulare. Das Ausfüllen von Formularen wird tatsächlich zum harten Brocken in Sachen EDV-Anwendung. Aber deswegen gleich den Computer zu verbannen ist verfehlt: Erstens sollte es heute mit dem entsprechenden Willen möglich sein, ein Programm zu entwerfen, mit dem ein Formular problemlos ausgefüllt werden kann (eine Aufgabe für die EMD-Administration). Und zweitens sollte es heute einfach nicht mehr vorkommen, dass neue (!) Formulare, die sogar auf dem Computer entworfen werden, nicht auch mit seiner Hilfe ausgefüllt werden können. (Dies gilt auch für die dem Formular angehängten Listen.)

B. Datenbanken und Tabellenkalkulation

Hierin sollte eigentlich der Hauptnutzen eines PC liegen: Listen für dies, Listen für jenes, wer hat welche Ausbildung, muss wohin detachiert werden? Mit den heutigen integrierten Datenverarbeitungssystemen wie Framework III, Smart, Symphony, Jazz usw. sollte es sogar möglich sein, den Fw von umfangreichen Kommandierungsarbeiten zu entlasten. Kennt ein Computer einmal Funktionen, Abwesenheiten usw. eines jeden Wehrmannes, so ist es nur eine Frage der guten Software, schnell und ohne Überschneidung von Detachierungen die richtigen Kommandierungslisten zu drucken. Der Nutzen von Datenbanken kann enorm sein,

wenn er nicht durch engstirnigen Datenschutz bis zur Unbrauchbarkeit geschmälert wird.

C. Expertensysteme

Ob der Einsatz von Expertensystemen als Führungshilfe bei taktischen Überlegungen zum heutigen Zeitpunkt wirklich sinnvoll ist, wagen wir aus den folgenden Gründen zu bezweifeln: Einerseits brauchen solche Systeme eine recht grosse Datengrundlage, andererseits könnte die geistige Beweglichkeit der Führungskräfte (sofern überhaupt vorhanden) erlahmen. Zudem wäre ein Einsatz von Expertensystemen auch im Krieg erforderlich, sonst hätte der Einsatz solcher Programme absolut keinen Sinn. Und an diesem Punkt müsste ein Computer wirklich kampftauglich, das heisst z.B. NEMP-sicher sein. Sonst liegt die gesamte Verteidigung bei der kleinsten elektronischen Störaktion am Boden. Für die Einführungsphase der EDV sollte man sich vielleicht am Machbaren orientieren. Expertensysteme (das heisst künstliche Intelligenz!) stecken heute noch in den Kinderschuhen. Es gibt wahrlich sinnvollere Einsatzgebiete als Anwendungen, die noch nicht ausgereift sind und zudem ein hohes Mass an Informationen benötigen, was sich dann selbstverständlich auf die von Hptm Kuhn dargestellte erforderliche Dichte des PC-Netzes auswirkt.

II. Datenschutz

Wenn man Datenschutz so engstirnig betrachtet, so sollte ab sofort das Ablegen von Mannschaftslisten und ähnlichem in Ordnern ebenfalls verboten werden. Es gibt genügend Daten, die sinnvollerweise in einer Datenbank verarbeitet werden, aber in einem System wie PISA absolut nichts zu suchen haben. Und dann soll doch niemand behaupten, eine Diskette sei vom Datenschutz her gesehen weniger sicher als ein Aktenordner voll Papier.

Kompatibilität von Software und Hardware

I. Bedienung

Auch bei MS-DOS-Systemen setzt sich in letzter Zeit (vor allem auf Softwareebene) eine MacIntosh-ähnliche Benutzeroberfläche durch, die von jedermann schnell erlernbar ist und auch bei einem Systemwechsel für das Umlernen der Bedienung keine grossen Probleme bietet. Benutzeroberflächen werden heute mehr und mehr untereinander kompatibel.

Zudem bringen auch immer mehr Wehrmänner bereits EDV-Erfahrungen mit, so dass von der Armee nicht mehr grosse Ausbildungsarbeit geleistet werden muss.

II. Datenaustausch

Die Hardware-Inkompatibilität wird heute immer unbe-

deutender, denn in modernen Netzen wird auch die Vernetzung von verschiedenen Systemen möglich.

Vernetzung

Heute ist eine Vernetzung von PC auf der Einheitsstufe meiner Meinung nach nicht nötig, denn bei Textverarbeitung und Datenbanken ist der Datenaustausch durchaus noch auf der Basis von Disketten machbar. Geht es um anspruchsvollere Aufgaben, wie die Bereitstellung von Entscheidungsunterlagen unter Bezug von Führungsgehilfen, so sind heute die Programme so komplex, dass sie auf Grosssysteme angewiesen sind. Dann ist ein Einsatz des PC als Terminal eines Grosscomputers sinnvoller als eine Vernetzung. Ob heute allerdings die Übermittlungstruppen schon imstande wären, leistungsfähige Datennetze zu erstellen, mag hier offen bleiben. Jedenfalls stimme ich in bezug auf EDV-Vernetzung mit Hptm Kuhn überein: das bringt heute noch viel zu wenig.

Kampftauglichkeit

Muss ein Computer auf dem KP wirklich voll kampftauglich sein? Sind wir doch realistisch: Der PC soll vor allem eine Entlastung auf der administrativen Seite darstellen. Er wird also vor allem im KP eingesetzt. Eine ausgewachsene Maschine ist vielleicht nicht entsprechend robust, aber die heutigen Portable-Maschinen bringen alle Voraussetzungen mit in bezug auf schnelle Verschieb-

barkeit und raschen Einsatz am neuen Standort. Sie sind unter dem Arm zu tragen und genügend robust, um einen Transport zu überstehen. Im Gefechtsstand allerdings hat ein Computer ebensowenig zu suchen wie ein Mikrowellengrill. Deshalb soll er auch nicht gegen Schläge und Wasser voll immun sein. Allerdings: das Portable-System hat sich erst auf MS-DOS-Rechnern so richtig durchgesetzt. Vielleicht ein Vorteil, denn wo wenige Systeme zur Auswahl stehen, sollten auch keine Kompatibilitätsprobleme auftauchen.

Schlussfolgerungen

Die bisherige Regelung, dass jedermann auf eigene Verantwortung und auf eigenes Risiko im Militärdienst einen PC verwenden kann, vermag unter den obigen Annahmen nicht zu befriedigen. Die Schweizer Armee müsste, um die interne Kommunikation nicht unnötig zu belasten, unbedingt zumindest den Benutzern von PC ein leistungsfähiges, brauchbares Programm Paket zur Verfügung stellen, das den in Abschnitt 2 aufgezeigten Einsatzmöglichkeiten zu genügen vermag. Auf dieser Anwendungsstufe wäre es sogar überlegenswert, ob alle Maschinen vom gleichen Typ sein müssten. Auch eine zentrale Stelle, die die Übertragung der Daten vom einen System auf das andere besorgt, würde reichen.

Hptm Jürg Minger, 1260 Nyon

Einfach Super!!



Am besten gleich bestellen!

150.-

Spezialmodell f. Jäger, Polizei- und Zollbeamte, Fallschirmspringer, fürs Militär... als Arbeitsstiefel für viele Berufe – für Freizeit und Sport. Gefertigtes, nasseabstossendes Waterprooferleder, ledergefüttert, Schaft weich gepolstert, Lederbandsohlen. Stabiler Boden in zweiseitiger Ausführung mit Zwischensohle u. unverwüstlichen Profilgummisohlen. Schafthöhe ca. 23 cm. Bequemform.

Art. 0591-I schwarz, .8-48 Fr. 150.-

Keine Nachnahme. Umtausch möglich. Gratis-Schuhzeitung.

GILLI-Versand, 6232 Geuensee

045 - 21 34 34



Offiziers-Tagebuch

Deutsch/Französisch

- Dienstagenda im Taschenformat
- Pendelenkontrolle/Telefonverz.
- Übersichten Personal/Mun./Mat.
- Für 24 Tage Personelles, Tagesablauf, Rapporte usw. dargestellt
- Register/Eckperforation
- genügend Notizpapier

Schück Söhne AG, Abt. Fachbuchhandel
Bahnhofstrasse 24, 8803 Rüschlikon
Telefon 01 / 724 10 44

Expl. Offiziers-Tagebuch zu Fr. 20.-
plus Porto und Verp.

Bestellung

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Evtl. Einteilung: